

Ein linksrheinischer Rheinländer in Florenz

Exklusiv-Bericht: Willi Bergers, Stilist der Enka Glanzstoff Mens Liberty Kollektion „bicicletta '82“

Werden markant-fröhlichen Akzent der Rheinländer kennt, möge sich bitte das weiche, korrekte Italienisch der Florentiner mit ihren kehligen, beinahe verschluckten H-s vorstellen. – Und kombiniere nun beides . . . Mansage nicht, dies sei unmöglich! Willi Bergers ist der lebende Beweis für diese interessante Synthese. Er, der 1961 zufällig nach Italien kam und seither in Florenz lebt, hat als ausgesprochenes Sprachtalent sehr schnell Florentiner Klangfarbe in seine Sprache gebracht, dabei aber keineswegs auf die Phonetik seiner linksrheinischen Kindertage verzichtet. Ebensovienig, wie Willi Bergers auf rheinischen Humor, Mutterwitz und deutsche Gründlichkeit verzichtet hat.

Auf dem Tonband,*) das Willi Bergers für Sports & Action exklusiv besprach, heißtes daher gleich zu Beginn:

„Willi Bergers, wohnhaft in Florenz, Italien. Beruf: Modestilist für die Bekleidungsindustrie. Entwirft Damen- und Herrenmode, Freizeitkleidung, Sportswear und Spezial-Sportswear-Kollektionen.“

Geboren 1934 als linksrheinischer Rheinländer – Sternzeichen Löwe.

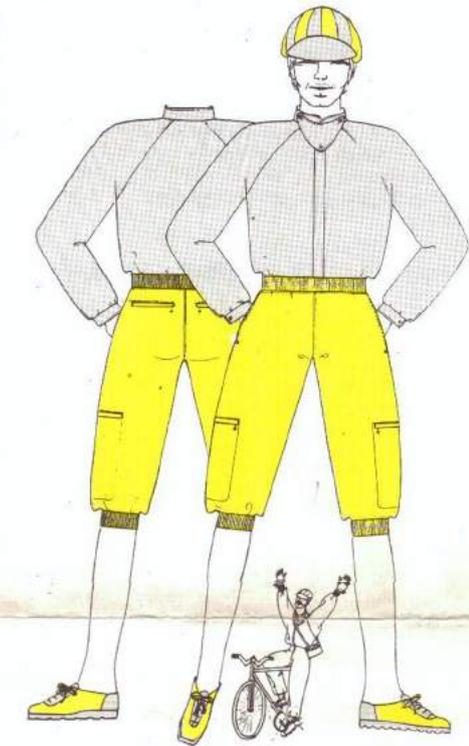
Stammt aus einer Schneiderfamilie.

Vater, Großvater, Urgroßvater waren Schneider.“

Es folgt die kurze Beschreibung des urgroßväterlichen florierenden Maßkonfektionsbetriebes. Fortsetzung:

„ . . . Mit fünf Jahren nähte Willi Bergers bereits Taschen und Ärmel seines Schlafanzuges zu. Und mit sechs Jahren zeigte sich sein Talent zum Designer, indem er seinen einteiligen Badeanzug durch einen Schnitt durch die Taille und Bemalen mit großen Blumen kurzerhand in eine Badehose umwandelte. Sehr zum Leidwesen seiner Mutter.“

Bergers, der mit seiner Kollektion „bicicletta '82“ nun auch in seiner Heimat ein beachtliches Echo erzielte, besitzt aber nicht nur Mutterwitz und Talent, sondern auch eine solide, gründliche Berufsausbildung. So ist er nicht nur gelernter Herren- und Damenschneider, Industrieschneider und Absolvent einer Mode- und Zuschneideschule sondern auch Bekleidungsstech-

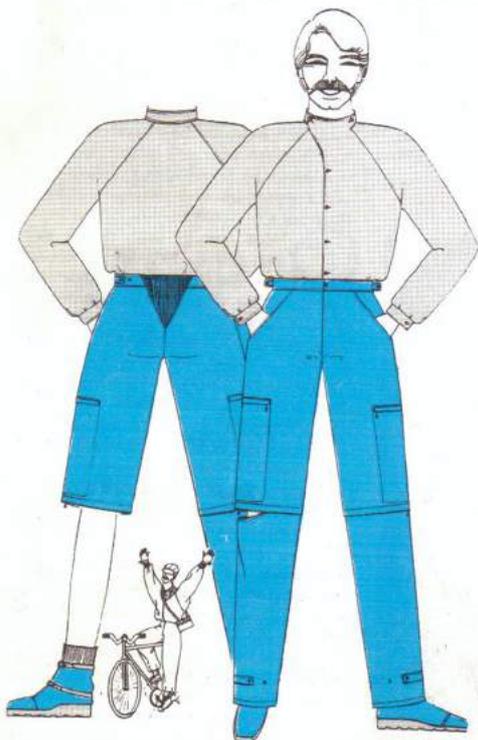


niker der Fachrichtung DOB, der TIGS – Mönchen-Gladbach.

Wie kommt aber ein in Westdeutschland und Westberlin beschäftigter Modelleur ausgerechnet auf die Idee, in Italien

als Stilstil Fuß zu fassen? – Durch Zufall. Denn 1961 kam Bergers aus beruflichen Gründen nach Italien, um am Aufbau einer Zweigniederlassung eines deutschen Konfektionsbetriebes mitzuwirken. Dabei stellte er fest, daß in Italien alles anders war. Der Schnitt, die Farben und vor allen Dingen die Farbzusammenstellungen.

Die anerzogene Gründlichkeit und die Faszination des Berufes geboten ihm, „dies auch zu erlernen“. Und so kam es, daß Willi Bergers wieder die Schulbank drückte, diesmal allerdings in einer Florentiner Modeschule. Gleichzeitig wechselte er zu einer italienischen Firma über. – Nun kann man sich natürlich einen italienischen Stilisten in einer deutschen Firma sehr gut vorstellen, aber einen deutschen Stilisten in einer italienischen Firma – das schien beinahe unmöglich. Bergers mußte daher bescheiden anfangen und zwar mit Kollektionen für die gesetzteren Damen – sprich Übergrößen. Das brachte ihn einerseits über die Runden und andererseits zu einem „glühenden Liebesbrief einer 132 cm Damen-Oberweite, der sein Mantel perfekt paßte“ (Bergers). Bergers hatte Glück, denn damit war er in Italien in eine Marktlücke vorgestoßen. Auf die Dauer jedoch genügte ihm die traditionelle Konfektion nicht. Dazu war er nicht nach Italien gekommen! Seine Liebe galt dem Sportswear und der Freizeitmode. Als Stilist der Regenmantelfirma Zani – es war die Zeit des italienischen Regenmantel-Booms, der halb Europa überflutete – kam er seinem Ziel bereits etwas näher.



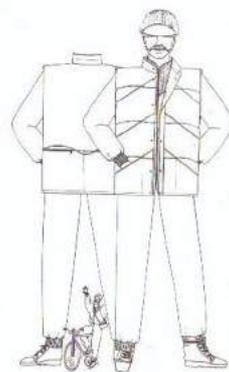
Als ihn dann die Gebrüder Lebole als Chef-Stilisten an ihre damals bereits 8 000 Beschäftigte zählende Firma holten, war er ein gemachter Mann – und behielt weiterhin seinen Rheinländer Akzent, zu dem sich eine „beinahe“ durch-und-durchitalienische Mentalität und Modeauffassung gesellten.

Nach acht Jahren Lebole (auch Italiens größter Konfektionsbetrieb wurde mittlerweile verstaatlicht bzw. wird vom Staat subventioniert) bastelt Bergers an einer neuen Karriere: Für zwei Jahre entwirft er für Ce.Conf. Sport Italia die Ski- und Freizeitkollektionen. Unter anderem wird er für die Dauer von drei Jahren Mitglied des italienischen Modeninstituts (Comitato Moda). Dann macht er sich als freischaffender Stilist in Florenz selbständig. Heute gehört er

einer privaten Styling-Interessengemeinschaft mit weiteren sieben Stilisten an („man trifft sich in regelmäßigen Abständen und diskutiert über Trends und Modeentwicklungen“). Deutsche Firmen holen ihn (Tweans, Jeans und Jackets); österreichische Firmen holen ihn (Bücking, Amstetten) und Enka-Glanzstoff läßt ihn als Trend-Berater und Stilisten für eine neue Radfahrerkollektion rufen.

Mit der Kollektion „bicicletta '82“, die im Frühjahr 1981 im Rahmen einer Mens-Liberty-Veranstaltung vorgestellt wird, gelingt ihm der Sprung in die breite Öffentlichkeit.

Ersprudelt über von Ideen und Einfällen, testet und erprobt sie auf die entsprechende Funktionalität und würde am liebsten auch Möbel und Inneneinrichtungen entwerfen. Dabei bleibt



ihm kaum Zeit, alle Einfälle für den Freizeitbereich zu verwirklichen und so wandert ein großer Teil der Skizzen wieder unverwirklicht in die Schreibtischlade.

BICICLETTA '82

Bergers wagt hier den Versuch Mode mit Action-Styling zu verbinden. Die gesamte Kollektion besteht aus 13 Modellen. Verwendet wurden einerseits herkömmliche Qualitäten, aber zum überwiegenden Teil brandneue High Tech-Qualitäten, aus Diolen, Diolen/Baumwolle und Diolen-Ultra. Willi Bergers hat nur vier Farben verwendet, und zwar Eisblau, Kiesel, Zitrone und

Gelb, die leicht miteinander kombinierbar sind. Die Kollektion ist so aufgebaut, daß alle Oberteile beliebig zu den Hosen kombiniert werden können. Dadurch ergibt sich eine wesentlich breitere Farbpalette.

Verwendet wurden ferner nur Spezial-High-Tech-Reißverschlüsse, bei denen sich die Sportler nicht verletzen oder aufkratzen können, wenn sie die

Hände in die Taschen stecken. Auffallendste Merkmale der praktischen Kniebund- und Reiterhosen sind die vielen Taschen. Ferner bestechen funktionelle Latzhosen mit abzipfbaren Beinteilen, sowie Overalls und Stepp-Westen, Hosen mit verstellbarer Fußweite, Blousons mit Rückentaschen und als modische Krönung: das Regen-Cape.

*) Tonbänder verzerren oft die Stimme – nicht jedoch bei Willi Bergers; Tonbandtexte haben häufig etwas Kaltes, Gekünsteltes an sich – nicht aber bei Bergers. Er klingt genauso wie bei unserer letzten Begegnung in Köln – oder war es Florenz? – nuretwas weniger hektisch.